

Burgverein Wolfratshausen e.V.

Karl Graf von Rambaldi – Geländebeschreibung des Burgareals

Betrachten wir den gegen West und Nord durch eine Schlucht, gegen Ost durch einen steilen Abhang gedeckten Burgplatz näher, welcher sich in Dreieckform zwischen dem steilen Hochufer der Isar und dem sogenannten Rauschergraben von Südwest nach Nordost hinzieht, so finden wir, wie bei dem Römerkastell zu Grünwald, dass die frühmittelalterliche Burg wahrscheinlich in eine Wallburg hineingebaut worden ist.

Nach drei Seiten hin war, wie der Situationsplatz ersehen lässt, die Burg durch den steilen Abfall der Höhe gesichert, nur von Südwesten her war ein direkter Angriff möglich, hier hatte sie ihre Angriffsseite, und diese war durch hintereinander liegende Abschnitte möglichst gegen den Angriff geschützt.

Den ersten Abschnitt dieser Abschnittsbefestigung bildeten demnach Wall und Graben. Der Wall besitzt einen Aufzug von 6 Meter (d. i. die Höhe von der Grabensohle bis zur Wallkrone), der Graben eine obere Breite von 11 Meter. Hinter einem weiteren Graben und Wall folgt der zweite Abschnitt, den nach rückwärts ein breiter tiefer Graben, der Hauptgraben, von dem steil aufsteigenden dritten Abschnitt trennt.

Wir haben also zwei Vorburgen mit Zwinger vor uns, während der dritte Abschnitt die Hauptburg bildet, in welcher die Wohngebäude, Magazine und "Lug ins Land" (Bergfried, Palas und Kemenate) sich befanden. Die innere Vorburg enthielt Stallungen, Ökonomiegebäude, Dienerschaftswohnungen u.s.w., während die Hauptburg die Familie des Herrn mit ihrer Umgebung und den Knappen bewohnten.

Bemerkenswert ist, dass hier die äußere Vorburg in ihrer Mitte nochmals einen Zwischenabschnitt als Verstärkung, und die Hauptburg an der Nordspitze außerdem ein Reduit für den letzten Augenblick einer eventuell ungünstigen Verteidigung enthielt. Der eigentliche Zugang führte von Südwesten an die äußere Vorburg und mit Brücken die Gräben ins Innere. Für die Burgbewohner war allerdings noch ein schmaler und steiler, ziemlich unbequem zu passierender Weg vorhanden, der direkt vom Hauptgraben aus, tief eingeschnitten in den Ort hinunterführte. Die Einsenkung auf der nördlichsten Spitze rührt mit größter Wahrscheinlichkeit von dem eingefallenen einst dort vorhanden gewesenen Schlossbrunnen her.

Auf der Burg selbst befanden sich, bevor noch der Markt eine eigene Pfarrei hatte, zwei Kapellen, eine im Vorhof, die St. Johannes-Kapelle und eine im inneren Hofe, dem heiligen Niklas geweiht.



Karl Graf von Rambaldi, Major a.D.: Wanderungen im Gebiete der Isarthalbahn, Lentner, München, 1892
S. 127, 128, Planzeichnung, Einlage nach S. 125
Stadtarchiv Wolfratshausen 0-4.14